

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 2 (1893)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 22. Juli 1893.

Bâle, le 22 Juillet 1893.

Erscheint Samstags.

Paraissant le Samedi.

N^o 30.

Abonnement:

Schweiz:

Fr. 4.— jährlich.

Fr. 2.— halbjährlich.

Ausland:

Unter Kreuzband

Fr. 7.50 (6 Marks) jährlich.

Deutschland,

Oesterreich und Italien:

Bei der Post abonnirt:

Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.

Vereinmitglieder

erhalten das Blatt gratis

Inserate:

20 Cts. per 10paltige Petit-

zeile oder deren Raum.

Bei Wiederholungen

entsprechenden Rabatt.

Vereinmitglieder

bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:

Fr. 4.— par an.

Fr. 2.— pour 6 mois.

Pour l'Étranger:

Envoi sous bande:

Fr. 7.50 par an.

Pour l'Allemagne,

l'Autriche et l'Italie:

Abonnement postal:

Fr. 5.— par an.

Les sociétaires reçoivent

l'organe gratuitement.

Annones:

20 cts. pour la petite ligne

ou son espace.

Rabais en cas de répétition

de la même annonce.

Les sociétaires

payent moitié prix.

Hôtel-Revue

2. Jahrgang 2^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum
des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété
de la

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Unreelle Geschäftspraxis.

Die „Wochenschrift“, das Organ des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer, schreibt in ihrer vorletzten Nummer über einen Fall von unreeller Geschäftspraxis folgendes:

„Unsere Wochenschrift hat stets energisch Front gegen alle Auswüchse unlauterer Reklame gemacht, von welcher Seite sie sich auch zeigen mochten. Heute sind wir leider genötigt, das Vorgehen des Besitzers eines nicht unbedeutenden Hotels in einem deutschen Badeorte scharf zu tadeln, denn die Art von Konkurrenz und Gästegerei, wie sie der betr. Herr betreibt, ist eines reellen Geschäftsmannes durchaus unwürdig und kann, wenn derartige Geschäftspraktiken einem grösseren Publikum bekannt werden, dem gesamten Gastwirtsstande nur zum Nachteil dienen und sein Ansehen schwer schädigen. Betreffender Gasthofbesitzer sendet nämlich an die Oberkellner und Portiers der besseren Hotels unter Befügung einer Anzahl Prospekte seines Hauses folgendes hektographierte Schreiben:

Gehrter Herr!

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, Ihnen in der Anlage dieses eine Anzahl meiner Prospekte zur geeigneten Kenntnissnahme ergebenst zu übersenden, mit dem höfl. Ersuchen, sich vorkommenden Falles meines Hauses gütigst erinnern zu wollen. Mit Bezug auf event. Empfehlung an Gäste bemerke, dass ich Ihnen für gefl. Zuweisung derselben gerne 10% der Rechnungsbeträge bewillige und lieblich Sie eintretenden Falles behufs genauer Kontrolle einfach nur eine mit Ihrem werten Namen versehene Hotel-Adresskarte den betr. Gästen einhändigen zu wollen, event. mir deren Ankniff per Karte gefl. zu avisieren. Es sollte mich freuen, in einen recht lebhaften Geschäftsverkehr mit Ihnen treten zu können und zeichne in dieser Erwartung unterdessen Hochachtungsvoll etc.

„Ist schon die Rabattpresserei von allen möglichen und unmöglichen Reisebureaus, Vereinen etc. eine betrübende und den Stand der Gasthofbesitzer schwer schädigende Erscheinung, wie viel mehr eine solche Rabattanbietung seitens eines Hotelbesitzers! Hoffentlich steht dieser Fall nur vereinzelt da und genügen diese wenigen Zeilen, bei dem betr. Herrn, dessen Namen wir nicht nennen wollen, das Standesbewusstsein wieder wach zu rufen.“

So weit die „Wochenschrift“. Wir können nicht umhin, auch von uns aus noch einiges beizufügen, denn wenn es irgend etwas Verdammungswürdiges gibt, so sind es die verschiedenen Arten des „Schmierens und Salbens“. Wir glauben keineswegs, dass der obige Fall vereinzelt dasteht, sondern geben nur zu, dass er einer von den wenigen ist, von denen die Beweise an die Öffentlichkeit gelangen, dagegen sind wir überzeugt, dass aus der Armee der Hoteliers gar mancher gut thun wird, in sich zu gehen, ehe und bevor er den ersten Stein auf den obgeschilderten Geschäftsmann (Kollege wollen wir ihn nicht nennen) wirft.

Wenn der Sozialreformer lehrt, dass das Manchestertum der Engros-Züchter aller Misären des Proletarierstandes sei, oder wenn ein Verfechter des Hotelangestelltenstandes an der Zürcher Generalversammlung meinte, dass die Angestellten schlecht erzogen werden, so haben diese beiden insofern recht, als mancher Angestellter mit besonderer Vorliebe eine schlechte Gewohnheit seines Vorgesetzten annimmt. Unrecht aber haben die beiden Reformer, wenn sie die heutige Begehrlichkeit, den leichten Sinn, die Genussucht, die Oberflächlichkeit des Wissens und Könnens, die Wortbrüchigkeit und wie alle die Schlagschatten, im Lichte der Wohlstandigkeit, der guten Sitte und der Moral beleuchtet, heissen mögen,

den Prinzipalen in die Schuhe schieben. Daran sind andere Faktoren schuld, die für jeden Sehenden leicht erkennbar sind.

Auf die verwerflichen Gepflogenheiten im Hotelbetriebe zurückkommend, sei namentlich erwähnt, wie in den sechsziger Jahren in der Schweiz und mutmasslich auch anderswo, eine widerliche und korrumpierende Geschäftspraxis Platz griff unter den Gastwirten, Angestellten, Kutschern, Magazinbesitzern, Bahn- und Schiffsangestellten. Kaum dass ein Gast ein Hotel verliess ohne die stricktesten Weisungen, da und dort nur bei einem empfohlenen Korrespondenten abzustiegen. Gastwirte, deren Söhne und Verwandte übten sich persönlich in der Jagd nach Gästen oder hielten sich bezahlte Engageurs. Die öffentlichen Plätze in kleinen und grossen Verkehrspassagen, die Schiffe und Bahnen wimmelten von diesen „Jägern ohne Patent“, ja sogar bis auf die Zufahrtlinien ausserhalb der Schweiz verbreitete sich dieser Unfug. Für alles wurden Prozente bezahlt, für Saumpferde, Wagen, Führer und Träger und natürlich und hauptsächlich auch für Gäste; das ging von einer Hand in die andere. Gutes hatte diese Zeit nicht gefördert und als endlich dieser Unfug scheinbar ein Ende genommen, wünschte kein rechtschaffener Geschäftsmann die alten Zustände wieder zurück. Wer da jedoch glaubte, dass nun durchwegs ein ehrlicher Konkurrenzkampf sich einbürgern werde, der hatte seine Hoffnungen zu hoch gespannt. Wohl sind die offen zur Schau getragenen „Werbungen“ verschwunden, aber unsichtbar und ungreifbar grünt und blüht das „Schmierens und Salbens“, wenn auch in etwas abgeschwächtem Masse und in wohlgefalligeren Rahmen, immer noch.

Nennen wir in erster Linie den „Hotelier-Commis voyageur“, der jährlich ein bis zwei Tournées macht, nicht etwa zur Erholung oder um einem Kollegen eine Visite zu machen, sondern um dem Oberkellner und Concierge einige Adresskarten seines Hotels unter klingender Beigabe in die Hand zu drücken. Dann kommen diejenigen, welche mit den Schlafwagen- oder sonstigen Kondukteuren, mit Kutschern, Dienstmannern, Matrosen und andern geeigneten Persönlichkeiten ein bezahltes Freundschaftsverhältnis abschliessen. Dann wieder solche, die einen Hausknecht mit „Werter Herr Kollege“ titulieren (richtig genommen passt zwar das Wort Kollege in diesen Fällen nicht übel).

An dieser kleinen Blütenlese wollen wir es beenden lassen, es sind das Pilze, die auf dem M... beete der Konkurrenz zu Giftpilzen werden und womit die Hoteliers dem Nachwuchs in ihrer Carrière mit schlechtem Beispiel vorangehen.

Ein moralisch abgestumpfter Hotelier mag nun allerdings bei Anwendung dieser verschiedenen Hilfsmitteln denken, es sei eine Reklame wie eine andere; wir aber gehen vollständig einig mit dem Korrespondenten in letzter Nummer der „Wochenschrift“, der in Bezug auf den anfangs erwähnten Fall folgendes schreibt:

„Was die Nr. 26 der Wochenschrift über Rabattanbietung eines sog. Kollegen an Angestellte auswärtiger Hotels brachte, ist doch wohl das stärkste, was auf diesem Gebiete geleistet worden ist, und es fordert die Selbstachtung unserer Vereinsleitung, dass sie diesen sauberen Kollegen, falls er Mitglied unseres, „das Standesansetzen“ erstrebenden Vereins sein sollte, als dessen unwürdig zu bezeichnen, bezw. der nächsten Generalversammlung dessen Ausstossung vorzuschlagen.“

„Rücksicht gebrauchen gegenüber einem Menschen, der in beispielloser Selbstsucht die Rücksichtslosigkeit gegen seine Kollegen am Platze so weit treibt, wäre unverzeihliche Schwäche und haben die Mitglieder unseres Vereins ein

Recht zu fordern, dass man sie der Gesellschaft eines solchen Parasiten der niedrigsten Sorte entledige.“

Mit „besonderer Genugthuung“ erklärt dann das Bureau des internationalen Vereins, dass der betr. „Herr“ nicht zu seinen Mitgliedern zähle.

Es ist ertretlich zu sehen, mit welcher scharfen, aber gerechten Mitteln gegen alles gekämpft wird, was das Ansehen des Standes zu beeinträchtigen und die Selbstwürde jedes Einzelnen zu verletzen geeignet ist.

26,000,000 d'annonces pour onze L. Sterling.

Tel est le titre pompeux qui s'étalait l'année dernière dans le prospectus d'une agence de publicité domiciliée à Francfort et qui sous le titre de: „The Continental Hotel Directory“ insère des annonces pour environ deux douzaines de journaux politiques de l'Europe et de l'Amérique.

Au cours de notre campagne de 1892 contre la réclame, nous avions déjà (voir le n^o 17 de l'„Hôtel-Revue“) attiré l'attention sur cette entreprise; notre article était conçu en termes fort modérés, car il relevait seulement le fait que dans toutes les recommandations de ces officines de publicité, il se glisse quelque chose qui nuit grandement au caractère de loyauté de l'entreprise; nous ajoutions à titre d'exemple et touchant l'agence prémentionnée que tout hôtelier se livrant à une réclame coûteuse, sait aussi ce que signifie un „Times“, un „Standard“, un „Daily Telegraph“, „World“, „Morning Post“, „Graphic“, „New-York Herald“, „Figaro“, etc. et qu'il est d'autant plus incompréhensible qu'une agence de publicité, qui met en vedette les journaux susmentionnés, ait encore besoin de s'épancher en circulaires exubérantes assaisonnées de nombres à 7 ou 8 chiffres. L'agent, M. Pötzl, paraît avoir pris note de nos observations, car ses circulaires de cette année sont un peu plus modestes et les nombres millionnaires en ont disparu; en revanche, il se rend coupable d'un autre péché que nous ne croyons pas devoir cacher à nos lecteurs.

Vers la fin de mars de cette année, ladite agence nous pria d'insérer dans la „Revue“ une annonce de dimensions équivalant à une demi-page de notre format; l'avis devait être publié trois fois au prix du tarif. Le dessin visible de cette annonce était de recommander à nos lecteurs le „Continental Hotel Directory“ comme moyen de publicité, c'est pourquoi nous refusâmes d'insérer cet avis, en motivant notre décision par le fait que le teneur de l'annonce n'était pas compatible avec les tendances de notre journal. Notre surprise fut donc grande en voyant la même annonce paraître trois fois dans l'organe de l'Association internationale des propriétaires d'hôtels, lequel organe, en ce qui concerne la réclame, poursuit le même but que nous.

Même lorsqu'il s'agit d'entreprises de publicité en apparence recommandable, il est bon d'être quelque peu sceptique. Preuve en sont les faits suivants qu'à mis au jour notre enquête sur le „Continental Hotel Directory“:

Dans les circulaires de son agence, M. Pötzl imprime un extrait du „Directory“ paru en 1892; il ressort de cet extrait que pour chaque ligne la largeur est fixée à 10 centimètres, espace suffisant pour pouvoir indiquer en toutes lettres la localité, le nom et les qualités principales de l'hôtel. Mais comment se présentent en réalité ces lignes de 10 cm.? Dans le „Times“, la largeur est réduite à 6 1/2 cm, dans le „New-York Herald“ à 6 cm à peine et dans les „Basler Nachrichten“ à 5 cm même, d'où il résulte que le texte des lignes est tronqué et défiguré, ce qui enlève à l'annonce la bonne moitié de sa valeur.

Nous reproduisons ci-après, dans leurs caractères originaux, quelques passages *textuels* de l'„Hotel Directory“ paraissant actuellement dans les trois journaux susnommés :

Dans le „Times“ :

AIX-LE-CHAP: GE. MONARQUE. 1st cl., res. ch., h. entp. bth. HOMBERG BATH: BELLEVUE. Op. kurp., lift, bath, cl. light.

Dans le „New-York Herald“ (édition de Paris):

BADEN-BADEN: Anglettere, au prom. high soc., lift, lg. ter. BERLIN: Central Hotel, first cl., 600 beds, post, tel., ra 1. off.

Dans les „Basler Nachrichten“ :

Gené: Engl. Hof. et. Stdt. Zitt. 1st. G. Münden: Bayr. Hof. gr. H. S., 2 ft.

Il va sans dire que la responsabilité de ces journaux n'est nullement en cause, puisque leur convention avec M. Poetzl est basée sur une ligne par hôtel, de la largeur respective des colonnes. Mais en indiquant, dans ses circulaires, un espace large de 10 cm qui, l'ordre une fois exécuté, se trouve réduit jusqu'à 5 cm, M. Poetzl leurre le public de promesses qui ne seront pas tenues.

En admettant qu'un homme du métier (hôtelier), étranger à l'annonce en question, parvienne à en déchiffrer le sens, il n'est d'autre part nullement certain que celui auquel l'annonce est destinée (le voyageur), trouve la clef de ces hiéroglyphes, et si cette clef lui échappe, l'annonce a alors perdu une fraction considérable de sa valeur.

Le „Directory“ n'énumère il est vrai que 25 hôtels, dont un seul en Suisse; mais si l'on réfléchit que chacun de ces 25 intéressés doit acquitter la rondelette somme de 325 francs (cette année le prix de la ligne a été élevé à 260 marks) pour 13 insertions dans 24 journaux, dont quelques-uns de qualité douteuse par-dessus le marché, on est vraiment en droit d'exiger que l'exécution des ordres d'insertion, c'est-à-dire des annonces soit à tout le moins conforme aux assurances données par l'agent ou que ce dernier ne promette pas plus qu'il ne peut tenir.

Schweizer Handels- und Industrieverein.

(Mitgeteilt vom Vorort.)

In zweitägiger, von Herrn Nationalrat Cramer-Frey präsidierter Delegiertenversammlung (14. und 15. Juli) hat der Schweizerische Handels- und Industrie-Verein seine Stellungnahme zu den Forrer'schen Entwürfen für die *Bundesgesetz betreffend die Krankenversicherung und die Unfallversicherung* erörtert. Einem grundsätzlich abweichenden Antrag gegenüber, der eine viel weiter gehende Verallgemeinerung der Versicherungen und damit gänzliche Umarbeitung der Vorlagen verlangte, wurde zunächst nach längerer Debatte mit grosser Mehrheit Eintreten auf die Vorschläge Forrers beschlossen. Diese sollen jedoch in manchen, zum Teil sehr wesentlichen Punkten abgeändert werden. Die Versammlung pflichtete beinahe durchweg den ihr vom Referenten, Herrn Ed. Sulzer-Ziegler in Winterthur, unterbreiteten Anträgen bei, während die im Korreferat des Vereinssekretärs, Herrn Alfred Frey, vertretenen Anschauungen — besonders die Trennung in Krankenpflege und Krankengeldversicherung, und die rein territoriale Anlage der staatlichen Versicherung überhaupt — nicht Anklang fanden. Es seien hier bloß die wichtigsten Beschlussfassungen erwähnt.

Für die *Krankenversicherung* wird staatliche Beihilfe abgelehnt; Arbeitgeber und Arbeiter tragen die Lasten. Der Umfang der Versicherung soll durch Einbeziehung der in den Hausindustrien Beschäftigten in den Kreis der zwangsweise Versicherten erweitert werden; wogegen dann die im Entwurf für die einzelnen Gemeinden oder Kantone vorgesehene Befugnis, die zwangsweise Versicherung in beliebiger Weise auszudehnen, entschieden bekämpft wird. Der Eintritt freiwillig Versicherter in die Versicherung ist zu erleichtern. Doppelversicherung, soweit sie das Einfache des vollen Lohnes überschreitet, ist unzulässig. Billigung findet die Höhe und Dauer der Krankenkassenleistungen. Doch wird es als sehr wünschenswert erachtet, dass den Familienverhältnissen der zu Entschädigenden Rechnung getragen werde, und des fernern, dass die Lohnklassen möglichst fallen gelassen und die wirklichen Löhne als für die Auszahlungen massgebend zu Grunde gelegt werden.

Die Einteilung des Landesgebiets zur Bildung der Krankenkassen hat sich den bestehenden politischen Gemeinden, Bezirken oder Kantonen anzupassen. Die freiwilligen Krankenkassen sind den öffentlichen gleich zu halten mit der Einschränkung, dass die Beitragspflicht des Arbeitgebers an erstere von seinem Willen abhängt, also fakultativ, nicht obligatorisch ist. Unter allen Umständen aufrecht zu erhalten sind die Betriebskrankenkassen, denen in verschiedenen Richtungen eine grössere Bewegungsfreiheit muss gewährt werden, als dies im Forrer'schen Entwurf geschieht.

Abgelehnt werden die Bestimmungen, wonach es jedem Kanton soll freigestellt sein, die an die Gemeinde-Krankenkassen zu entrichtenden Beiträge ganz oder teilweise zu eigenen Lasten zu übernehmen, und wonach es jeder Versicherungsgemeinde soll freigestellt sein, die an ihre Gemeinde-Krankenkasse von den Versicherten und ihren Arbeitgebern zu entrich-

tenden Beiträge ganz oder teilweise zu eigenen Lasten zu übernehmen. Auch die Organisation der Kassen wird beanstandet, insbesondere aber die Bestellung der Kreisverwalter durch das Volk und die Art der Regelung des Büssungsverfahrens.

Für die *Unfallversicherung* wird ein Zuschuss des Staates an die Prämien schon deswegen gewünscht, weil die Nichtbetriebsunfälle ebenfalls einbezogen werden. Die Höhe dieses staatlichen Beitrags soll dahingestellt bleiben. Am Rest der Lasten beteiligen sich gleicherweise Arbeitgeber und Arbeiter. Keinenfalls darf der vom Arbeitgeber zu tragende Prämienanteil mehr als die Hälfte der Gesamtbelastung ausmachen; eine Ueberwälzung der gesamten Unfallversicherungslast auf ihn — wie sie der Forrer'sche Entwurf in Aussicht nimmt — ist unbedingt unstatthaft.

Während dem ersten Jahre ihrer Erwerbsunfähigkeit sollen die Verunfallten von der Krankenkasse entschädigt werden, ohne Rückgriffsrecht der letzteren auf die Unfallversicherungsanstalt.

Hat der Unfall den Tod des Betroffenen oder aber über ein Jahr andauernde ganz oder teilweise Invalidität zur Folge, so werden die Hinterbliebenen bezw. der Verletzte nach dem im Forrer'schen Entwurf festgesetzten Masse rentenbezugsberechtigt. Die Kapitalauszahlung an Stelle der Rentenverfolgung soll nur ganz ausnahmsweise und nicht vor Ablauf längerer Zeit nach Eintritt des Unfalls — in der Regel vier Jahre — statthaben.

Für die Unfallversicherung soll eine Einrichtung geschaffen werden, die eine möglichst weitgehende Selbstverwaltung der Beteiligten ermöglicht, ähnlich wie sie in den deutschen Berufsgenossenschaften vorhanden ist, aber — angesichts der viel kleineren schweizerischen Verhältnisse — unter Wahrung der Einheit der Anstalt. Bei grundsätzlicher Anerkennung der Wünschbarkeit von Spezialgerichten wird das Bundesversicherungsgericht des Forrer'schen Entwurfs als unzweckmässig angefochten.

Die Beschlüsse und Wünsche des Vereins werden der zuständigen Behörde in motivierter Eingabe zur Kenntnis gebracht werden.

Die Religion in Gefahr.

In Nr. 145 der „Neuen Zürcher Zeitung“ lesen wir folgendes Eingangs:

„Nachdem die Fremdensaison allerorts eröffnet ist und allem Anschein nach in diesem Sommer sich recht gut anlässt, so sei es uns gestattet, auf einen in Sachen des schweizerischen Fremdenverkehrs absolut dringlichen und wichtigen Reformpunkt aufmerksam zu machen, der gewiss schon viel Anstoss erregt hat, aber merkwürdigerweise noch nie öffentlich zur Sprache gebracht worden ist. Das ist die protestantische Pastoration an unsern schweizerischen Kurorten. Wer zur körperlichen Erholung für vielleicht einige Wochen Beruf und Heim verlässt und irgendwo sich niederlässt, dem ist es, wenn er nicht ganz unter dem Strich steht, nicht blos um Essen und Trinken und um mehr oder weniger feine Vergnügungen zu thun, sondern er wird auch für geistige und gemüthliche Anregungen dankbar und empfänglich sein. Dazu rechnen wir ausser gelegentlichen musikalischen Genüssen und guter Tafelgesellschaft auch einen frisch-frei-frommen Gottesdienst, denn „auf hoher Alp wohnt auch der liebe Gott“. Hier aber scheint es gerade im schönen freien Schweizerland gar sonderbar bestellt zu sein. Das Wort „auf den Bergen ist Freiheit“ trifft hinsichtlich der Sonntage in der Kurzeit nicht zu. Da regiert die strengste positive Gesinnung. Mit Ausnahme des Gurnigel, wo dank den Bemühungen eines liberalen stadtzürcherischen Pfarrers auch die freisinnige theologische Richtung in sonntäglichen Vorträgen zur Geltung kommt, ist der letztern die ganze übrige schweizerische Kurwelt mit Brettern vernagelt. Ueberall sonst schwebt der Geist der absoluten Positivität über den Stätten, wo man zwischen 6 bis 15 Franken im Tag, Luft, Licht und Braten zu geniessen pflegt.

Gegen eine orthodoxe Predigt haben wir so wenig als gegen die eines tüchtigen Reformgeistlichen, nur möchten wir uns weder zur einen noch zur anderen zwingen lassen. Ist es nun aber nicht denkbar, dass unter den vielen Tausenden, welche über Sommer einen oder mehrere Sonntage auf unsern Bergen zubringen, ein beträchtlicher Teil froh wäre, einen im freisinnigen Geist gehaltenen Gottesdienst besuchen zu dürfen? Warum wird solchen gewiss berechtigten Wünschen nicht besser Rechnung getragen? Wenn den Herren Kurortsbesitzern nur das Geld der in die dunklere Glaubenswolke gefärbten Damen und Herren genehm ist, dann wollen sie das zu Händen der Andersdenkenden im Bäderker, in Bürklis Reisebegleiter und in den Anzeigen der Tagesblätter kundgeben. Der unlegbar verletzenden und ungerechten Einseitigkeit ist ganz gut abzuhelfen. Die Herren Besitzer und Leiter der Kuranstalten müssen die Sache nur nicht mehr wie bisher als Gunsterweisung für eine besondere religiöse Richtung behandeln, sondern von sich aus erledigen. Jedes Institut würde mit Leichtigkeit selber für jede Saison je ein halbes Dutzend tüchtiger Männer aus jedem dogmatischen Lager gewinnen können, welche abwechslungsweise die Funktionen als Kurgeistliche zu verrichten hätten. Das Geschäft würde mit diesem Modus gewiss nicht

leiden und damit fiel ein bis jetzt berechtigter Vorwurf gegen eine unverständliche Einseitigkeit dahin.“

Ann. der Red. Der berechtigte Vorwurf gegen eine unverständliche Einseitigkeit fällt auch dahin, wenn von den Herren Kurortsbesitzern vorausgesetzt wird, dass sie Jeden Gast nach seiner Façon selig werden lassen.

Aus der übertriebenen Gefälligkeitsdienerei, einem jeden Gast seine Herzenswünsche zu erfüllen, vielleicht auch noch um die Religion in den Dienst der Reklame zu stellen, entstanden die Gottesdienstfeiern in isolirten Kurorten. Die Mehrheit dominierte.

Wenn es das Bestreben des Staates ist, die Schule zu verweltlichen, d. h. von der einseitigen Religionsrichtung der Mehrheit oder auch Minderheit, der Geistlichkeit zu entziehen, damit alle Kinder der Staatsbürger die Schule besuchen können, um so mehr sollten die Gastwirte neutral bleiben und keiner Religionsgemeinschaft Vorschub leisten. Obige Einsendung leistet den Beweis hierfür; auch hier kommt der Appetit beim Essen. Hoffentlich kommt bald ein Maharadscha oder Ghaiqwar und verspricht dem Gastgeber seinen baldigen Besuch, wenn er eine Pagode und einen Bonzen vorfindet. Dass die Israeliten es noch nicht als Bedingung gestellt haben, zeugt von ihrer bekannten Bescheidenheit oder dann tief innerlicher Religiosität, die sich nicht an die Strassen-Ecke begibt, um von den Leuten gesehen zu werden.

Rundschau.

Die *Gotthardbahn* beförderte im Juni 113,700 Personen (1892: 121,229).

Die *Vitznau-Rigi-Bahn* beförderte im Monat Juni 9568 Personen (1892: 9510).

Spiez. Eine Telephonlinie nach Spiez, Faulenseebad und Heustrichbad ist neu eröffnet und wird wohl zahlreiche Benutzung finden.

Obwalden. Auch die Bergführer dieses Halbkantons erhalten nun in Zukunft besondere Patente auf Grund einer vor der Polizeidirektion zu bestehenden Prüfung.

Orsières (Wallis). Am 16. ds. wurde von der Sektion Neuenburg des Schweiz. Alpenklubs die Klubbütte am Saleinanz eingeweiht. Diese befindet sich 1723 Meter über Meer in wundervoller Lage und dient als Ausgangspunkt mannigfaltiger Touren ins Hochgebirge.

Luzern. Das offizielle Verkehrsbureau in Luzern teilt mit: Im Auftrage der Kaiserl. Elsass-Loth. Reichsbahnen, Grossh. Badischen und Königl. Württembergischen Staatsbahnen halten vier Fahrpläne der „Internationalen Zugverbindungen nach und von der Schweiz“ in Taschenformat zur Verfügung der Interessenten des schweizerischen Fremdenverkehrs und der ausländischen Besucher. Auf Wunsch werden solche auch portofrei versandt.

Luzern. Dem „Luz. Tagbl.“ schreibt man: „Seitdem der auswärtige Besuch der Gewerbe-Ausstellung stärker ist, bildet die Abteilung „Kaiserbesuch“ einen besonderen Anziehungspunkt. Es ist dies eine von der Verkehrskommission in Luzern veranstaltete Sammlung sämtlicher Illustrationen und photographischen Aufnahmen, welche Bezug haben auf den am 2. Mai stattgehabten Besuch des deutschen Kaisers, in geschmackvoller Anordnung, nebst einer Sammlung von 400 schweizerischen und 1200 ausländischen Zeitungen mit darauf bestiglichen Berichten, wahrlich eine überraschende Darstellung der heutigen Leistungen der Presse und ein Beweis für die Bedeutung des Kaiserbesuches für die Schweiz.“

In *Ragaz* ist seit letzter Woche der gern besuchte Bergstock Pizalun, dessen Aufstieg bereits unpassierbar geworden, durch den dortigen Kurverein mit einer eisernen Treppe samt Geländer versehen worden. Auch oben auf dem Felskopfe ist eine solide Schutzleuchte angebracht worden, wodurch der Zugang zu dem mit Recht beliebten Aussichtspunkt bedeutend erleichtert worden ist.

Uri. Das neue Tellstandbild ist in seiner Lehmform annähernd vollendet: im Laufe des August wird die endgültige Schlussprüfung des Modells stattfinden. Hernach wird die Lehmform in Gips abgegossen und dann das Gipsmodell dem Bronze-guss übergeben werden. Das Monument Tells in wirklicher Grösse stellt sich nach dem „Urner Wochenbl.“ ungemein schön und imponierend dar; es sei ein Werk, das nicht nur künstlerisch hochbedeutend sein, sondern auch in wahrhaft herzwinnender Weise sich darstellen werde.

Blumenhändler von Weggis und Vitznau, die auf der Rigi gewerbmässig Alpenrosen sammeln und solche mit den Wurzeln ausgraben, wobei Steine hinunterrollen und die Sicherheit von Menschen und Vieh gefährden, haben das Bezirksamt Schwyz veranlasst, das gewerbmässige Sammeln und Ausgraben von Alpenrosen auf der Rigi im Gebiete der Unterallmeind-Korporation von Schwyz zu verbieten unter Androhen einer Strafe von 10 bis 50 Franken.

Engelberg. Im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs hat nun der Kurverein Engelberg bei der Regierung das Ansuchen gestellt, es möchte die Ausübung des Führer- und Trägerberufes in dorten durch

ein Reglement und durch Patentierung geordnet werden, indem sich mehr und mehr auch unzuverlässige Elemente als Führer und Träger engagieren lassen und infolge dessen die soliden Elemente derselben geschädigt bzw. diskreditiert werden könnten.

Die Direktion der **Gotthardbahn** in Verbindung mit der Zentralbahn und der badischen Staatsbahn soll sich erstlich mit dem Projekt beschäftigen, einen direkten Schnellzug Berlin-Gotthard-Rom einzuführen, der diese Strecke in ca. 40 Stunden zurücklegt, d. h. in der gleichen Zeit, welche der Schnellzug über den Brenner braucht, obschon die Gotthardlinie 200 Kilometer länger ist, als die Brennerroute. Die Gotthardbahndirektion hofft, vermöge ihrer vorzüglichen Einrichtungen das Projekt verwirklichen zu können.

Eisenbahnfahrpläne für den Winter 1893/94. Die kürzlich aufgestellten Entwürfe für die nächsten Winterfahrpläne der Schweiz, Centralbahn, der Nordostbahn und der Jura-Simplonbahn enthalten folgende Abänderungen: 1. S. C. B. Gegenüber dem letzten Winterfahrplan soll der erste Zug von Basel, Abgang 5.28 morgens, als gemischter Zug statt als Personenzug geführt werden; der Zug, der um 7.38 abends in Olten abgegangen, soll ausfallen, dagegen der Zug, der in Olten um 8.37 abends abfährt und um 10 Uhr in Basel ankommt, sämtliche Zwischenstationen bedienen. 2. N. O. B. Der Entwurf weicht vom bestehenden Fahrplan darin ab, dass der Personenzug, der bisher abends 8.32 in Brugg abgeht und 10.21 in Pratteln ankommt, vorgekürzt wird und an letzterer Station schon 9.56 ankommt. 3. J. S. B. Gegenüber dem gegenwärtigen Fahrplan sollen wie letzten Winter die direkten Züge 165 (Basel an 1 Uhr nachmittags) und 186 (Basel ab 5.30 nachmittags) wegfallen und im weiteren auch der Zug, der 3.30 nachmittags in Delsberg abgeht und 4.45 in Basel ankommt, sowie derjenige, der 10.05 vormittags in Basel abfährt.

Jura-Simplon-Bahn. Bezüglich der in letzter Nummer gebrachten Meldung, die Jura-Simplon-Bahn habe die Nachtzüge Bern-Genf und umgekehrt im Winterfahrplan nicht mehr aufgenommen, wird dem „Bund“ an zuständiger Stelle mitgeteilt, dass diese Massnahme, die übrigens nicht für den Winterfahrplan, sondern erst vom 31. Dezember 1893 an in Aussicht genommen ist, ihren Grund in der schlechten Rentabilität der Nachtzüge habe, welche letztere einen Hauptfaktor der Mehr-Ausgaben, beziehungsweise Minder-Einnahmen der Gesellschaft bilden. Die Entschädigung für die Nachtzüge, welche seinerzeit die „Suisse occidentale“ vom Bund erhielt, wurde im Fusionsvertrag mit der „Jura-Bern-Luzern“ aufgehoben. Das in Frage stehende Weglassen der Nachtzüge ist lediglich ein Vorschlag der Jura-Simplon-Bahn und unterliegt selbstverständlich der Genehmigung des schweizerischen Eisenbahndepartements, dessen Entscheid allein massgebend ist.

Jura-Simplon. Dem „Bund“ schreibt man: „Der Winterfahrplan-Entwurf der Jura-Simplonbahn erregt in verschiedenen Gegenden grossen Unwillen. So haben bereits Gemeinderat, Geschäftsreisenden-Verein und Verkehrs-Verein von Yverdon, sowie die Gemeinden der Gegenden von Villeneuve-St. Maurice und Oron-palézieux beschlossen, an zuständiger Stelle Protest einzulegen.“

Auch die von solothurnischen, basellandschaftlichen und bernischen Gemeinden nach Dornach einberufene, zahlreiche besuchte Volksversammlung vom 18. ds. beschloss gegen den von der Jura-Simplon-Bahn projektierten Winterfahrplan, welcher den Verkehr von und nach Basel bedeutend einschränkt, Protest einzulegen. Es wurde eine Kommission bestellt, welche sich mit den Regierungen von Bern, Baselland und Solothurn, sowie dem schweizerischen

Eisenbahndepartement zur Beschwerdeführung ins Einvernehmen zu setzen hat. Das rücksichtslose Vorgehen der Jura-Simplon-Verwaltung erregt in diesen Gegenden grossen Unwillen.

Eisenbahn Treib-Seelisberg-Beggenried. Von einem Initiativkomitee (Präsident Hr. M. Truttmann zu Sonnenberg) ist, wie wir kürzlich erwähnten, ein Konzessionsgesuch für eine Zahnradbahn von Treib über Seelisberg nach Beggenried dem Bundesrat eingereicht worden. Die projektierte Bahn hat die Aufgabe die ausgedehnten und bevölkerten Berggemeinden Seelisberg und Emmetten, sowie die in denselben befindlichen bedeutenden Hotels und Pensionen in eine bessere Verbindung mit der Thalschaft zu bringen und deren Besuch zu erleichtern. Dem Plan zufolge, beginnt die Bahn in der Nähe der Dampfschiffstation Treib und geht über die Stationen Seelisberg, Sonnenberg, Sägendorf (Haltstelle), Emmetten, Schöneck nach Beggenried, mit Anschluss an eine allfällige linksufrige Bahn in Beggenried und Treib.

Als Gesamtanlagekapital sind vorgesehen Franken 1,600,000, wovon Fr. 700,000 in Obligationen. Für die ganze Strecke ist Zahnradbetrieb vorgesehen. Als Betriebskraft kommt Elektrizität zur Anwendung und es ist die nötige Wasserkraft im Kohlbach in Emmetten dem Unternehmen bereits gesichert. Die Fahrzeit für die ganze Strecke Treib-Beggenried wird einschliesslich Aufenthalt 1 Stunde bis 1 Stunde 20 Minuten betragen. Die Bahn soll eingleisig von 1,0 Meter Spurweite erstellt werden und der Betrieb während wenigstens 5 Sommermonaten, mit täglich mindestens 3 Zügen nach jeder Richtung, jedoch nur mit einer Wagenklasse, eingerichtet werden. Eventuell würde noch eine II. Wagenklasse und im Fall des Bedürfnisses mehrere Züge ausgeführt werden.

Falsches Geld. In Deutschland zirkulieren gegenwärtig so täuschend nachgeahmte 50-Mark-Noten, dass sie selbst von öffentlichen Kassen kaum erkannt werden.

Kleine Chronik.

Zermatt. Der Prinz von Joinville ist in Zermatt angekommen und im Hotel Mont Cervin abgestiegen.

Die Arth-Rigibahn beförderte im Juni 4093 Personen (1892: 5210).

Wallenstadt. Die abgebrannte Wasserheilanstalt in Quartan soll sofort wieder aufgebaut werden.

St. Moritz. In der Villa Flugi wird anfangs nächster Woche die Gräfin Helene Schwalowoff und der Graf Orloff-Denisoff von Petersburg erwartet.

Meiringen. Im Hotel Reichenbach war Generalfeldmarschall Graf Blumenthal mit Familie und Dienerschaft abgestiegen.

Luzern. Prinzessin Blanche d'Orleans, Tochter des Grafen von Nemurs, weilt im Luzernerhof. Herr von Bildt, Gesandter von Schweden und Norwegen in Rom, ist im Hotel National abgestiegen. Hotel Beau-Rivage zählt zu seinen Gästen Herrn A. E. Jessupp, den Besitzer des Schlosses Lenzburg.

— Freitag den 4. August, 6 Uhr 30 Min. nachmittags trifft in Luzern ein Vergnügungszug aus Paris ein. In der Reise unbegriffen sind Rigi, Pilatus und Monte Generoso.

St. Blasien. Der Grossherzog und die Grossherzogin von Baden sind hier angekommen und haben im Hotel und Kurhaus St. Blasien Wohnung genommen.

Bad Farnbühl. Das alte bekannte Stahlbad Farnbühl bei Malters, Besitzer Herr O. Felder, hat Aussicht auf eine gute Saison. Es sind gegenwärtig 75 Personen anwesend und viele sind bereits angemeldet.

Basel. Herr Jenny-Lapp, früher Inhaber des Hotels zum Weissen Kreuz, gegenwärtig Gerant des „Baslerhof“, hat das alte bekannte Café Dreikönige, neben dem Hotel Dreikönige, käuflich erworben. Der Antritt geschieht mit 1. Oktober nächsthin.

— Für den Umbau des badischen Bahnhofes hat die Verwaltung der badischen Staatseisenbahnen dem Mini-

sterium in Karlsruhe ein neues, den hiesigen Bedürfnissen in mancher Hinsicht entsprechendes Projekt vorgelegt.

Baselland. Der Gasthof zum Löwen in Waldenburg ging letzten Samstag an der amtlichen Steigerung durch Meistgebot an Herrn Bierbrauer Zeller in Basel über. Der Kaufschilling betrug 38,600 Fr.

Axenstein. Die Wittve des Kaisers Alexander II., Prinzessin Jouriewsky, mit ihren beiden Töchtern, Prinzessinnen Olga und Katherine, sind für längere Zeit im Hotel Axenstein abgestiegen. Die Frequenz auf Axenstein lässt sich wie andere Jahre auch dieses Jahr wieder sehr gut an.

Aus Como wird gemeldet, dass die Kaiserin Elisabeth im Herbst wieder den Comose besuchen und in der Villa d'Este in Cannobbio oder im „Grand Hotel“ in Bellaggio wohnen wird.

Thun möchte die Fremden an sich locken, was bei der bekannten herrlichen Lage ganz in Ordnung ist. Die Bürger sind jedoch nicht recht im Reinen, ob hiezu ein Kursaal oder eine — Badanstalt das Richtige wäre. Das „Luz. Tagbl.“ rät zu einer Badanstalt.

Vierwaldstättersee. Die berühmten Opernsängerinnen Negrini und de Szabó machen eine kurze Gasttour am Vierwaldstättersee. Zunächst findet eine Gastvortragung im Waldstätterhof Brunnen, Montag die zweite im Hotel Titlis Engelberg und die dritte im Hotel Axenstein im Laufe der nächsten Woche statt.

St. Moritz. Die Leiter der vier grossen Etablissements im Bad St. Moritz haben sich dahin geeinigt, wöchentlich nacheinander vier Tanzabende folgen zu lassen, und zwar abwechselnd im Kurhaus, im Stallbad, im Hotel Viktoria und im Hotel du Lac, wo in jedem Hotel die Bewohner der andern Zutritt haben. Ferner hat man sich geeinigt, in der Saison zwei grosse Wohlthätigkeitsfeste zu veranstalten. Es wird gelost, welche Hotels damit betraut werden sollen. Von den betreffenden Etablissements werden zu dem guten Zweck die Lokaltitäten gratis überlassen und ein solennes Souper wird serviert.

Luzern. Gegen Ende letzter Woche machte sich das Anschwellen des Fremdenstromes der Hochsaison fühlbar. Lebhaft wogte es über die Quais, die Schiffe des Vierwaldstättersees füllten sich und führten Hunderte und Hunderte an die verschiedensten Stationen.

In der ersten Hälfte des Monats Juli war die Frequenz etwas schwächer als in derselben Zeit des Vorjahres, indem in den Gathöfen und Pensionen Luzerns 6681 Personen abstiegen, gegenüber 7020 vom 1. bis 15. Juli 1892. Von den hier logierenden Reisenden waren laut Zusammenstellung des offiziellen Verkehrsbureaus 2161 aus Deutschland, 1139 Grossbritannien, 816 Schweiz (Gesellschaften, Geschäftsreisende, Schulen etc. nicht inbegriffen), 592 Frankreich, 483 Nordamerika und Kanada, 372 Oesterreich-Ungarn, 322 Belgien und Holland, 313 Italien, 173 Russland, 88 Dänemark, Schweden und Norwegen, 66 Balkanstaaten, 63 Asien und Afrika, 52 Sganien und Portugal, 22 Australzien etc. Seit 1. Mai bezieht sich die Frequenz auf 27,592, gegenüber 27,558 in gleichen Zeit des Vorjahres.

Frequenzliste auswärtiger Kurorte: Baden-Baden (bis 12. Juli) 26,070, Franzensbad (10. Juli) 4,066, Karlsbad (12. Juli) 22,236, Marienbad (12. Juli) 8,961, Teplitz (8. Juli) 3,111, Baden bei Wien (10. Juli) 8,064, Abbazia 5,258, Arco 2,327, Erns 7,931, Homburg 2,606, Naheim 4,487, Vöslau 3,017, Wildbad 5,46, Wildungen 1,693, Aachen 20,148, Wiesbaden 40,279.

Briefkasten.

Anonymus in G. Anonymen Gesuchen geben wir grundsätzlich keine Folge.

Ch. St. in T. Wir können Ihnen aus guter Quelle mitteilen, dass weder die „Société des Auteurs-Compositeurs“ ein Recht hat, etwas von Ihnen zu verlangen, noch Sie die Verpflichtung haben, etwas an erstere bezahlen zu müssen für die von Ihrer Kurkapelle gespielten Konzerte. Das früher einmal zwischen der Schweiz und Frankreich getroffene Uebereinkommen ist schon längst aufgehoben. Verweisen Sie diese noble Gesellschaft (wir hörten gelegentlich unserer Erkundigung einen weniger schmeichelhaften Namen) an den Bundesrat und damit basta. Es muss hier beigefügt werden, dass die „Société des Auteurs-Compositeurs“ nicht aus letzterem selbst besteht, sondern eine Gesellschaft ist, die früher beauftragt war, die Interessen der Komponisten nach auswärts hin zu wahren; wenn daher von dieser Gesellschaft etwas geingstigt gesprochen wird, so trifft dies die Komponisten keineswegs.

Der heutigen Nummer liegt ein Zirkular der Herren Roesch & Cie. in Bern, deren Champagner-Lager betreffend, bei.

Fouillard-Seide

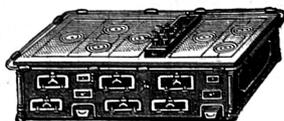
— bedruckte — Frcs. 1.50 Cts. per Meter

bis Frcs. 6.55 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe v. 65 Cts. bis Frcs. 22.80 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.	
Seiden-Damaste	von Frcs. 2.10—20.50
Seiden-Grenadines	„ „ 1.50—14.85
Seiden-Bengalines	„ „ 2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe	„ „ —.65—20.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 16.65—77.50
Seiden-Plüsch	„ „ 1.90—23.65
Seiden-Mask.-Atlasse	„ „ —.65—4.85
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ 3.15—67.50
etc. — Muster umgehend.	219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Hotel- und Restaurations-Herde
mit und ohne Wasserheizung sowie alle sonstigen
Back- und Bratapparate
liefert als Spezialität die
Erste Darmstädter Herdfabrik und Eisengiesserei
Gebrüder Roeder, Darmstadt.

450
Arbeiter.



Tägliche
Produktion
65
Kochherde.

Zwanzig erste Preise. — Zeichnungen, Preislisten gratis. 185



Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll-, Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction. Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerei-Geräthe. 170

Mehrjährige Garantie solider Ausführung.
F. C. Michel, Frankfurt a. M.



RAGAZ. HOTEL NATIONAL mit Restaurant
Gegenüber den Bädern. — Elektrische Beleuchtung.
Ganz neu eingerichtet.
Säle für Gesellschaften. — Bier vom Fass. — Billige Preise.
Es empfiehlt sich bestens **P. Goerg**, nunmehriger Besitzer Vereinsmitglied.
272

Franz Leibenfrost & Co

WIEN

(Gründung der Firma 1772)

unterhalten seit 1886 in Basel
ein Depot ihrer

feinen österr. und ungar. Weine
(wirklicher Ersatz für franz. Weine).

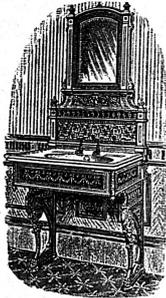
Man verlange den Preis-Courant
vom 298

Generalvertreter für die Schweiz
W. Steinmann in Basel

BILLARDS

von
F. MORGENHAUER, Fabrikant in BERN
Telephon. Permanente Ausstellung
von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000
von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700
Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörden.
Illustrirte Kataloge, alle näheren Details enthaltend, gratis u. franco.
Reparatur. — Tisch. — Tisch. — Reparaturen.
Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 188

Electricische Beleuchtung. Eigene Wasserkraft.



**Thonwaarenfabrik Allschwil.
PASSAVANT-ISELIN, BASEL.**

*Englische Washout-Closets aller Art.
Unitas, Salute, Argo, Champion, Excelsior
und Andere von anerkannt bester Construction.
Erprobt als von Kälte und Säure nicht leidend.
Grösstes Lager des Continents.
Automatisch spülende Closet-Einrichtungen.
Englische Toilette- und Wasch-Ständer
für Villas, Hotels und Restaurants.
Toiletten-Tische, Toiletten-Einrichtungen
aller Art. 146b
Englische Faience Badewannen aus einem Stück
für Mineral- und andere Bäder.
Dutzende im Jahr an Hotel- und Private, Schwefel-,
Salz- und Jodbäder geliefert.
Faience-Badewannen aus Kacheln mit Stufen.*

Gediegene
Ausführung von
Bildhauerarbeiten
jeder Art.
LOUIS WETHILL
ZÜRICH.
Etabliert-1868.

★
SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL
Se trouve dans tous les bons
Hotels Suisses.

Zitronenschmelze
Élixés
jeder Art für
Handel und Industrie
werden als Specialität
rasch, gut und preis-
würdig erstellt im
ART. INSTITUT
OELL FÜSSLI
in ZÜRICH
Bureau im Bären, I. Stock.
Auf Verlangen werden Zeich-
nungen nach der Natur aufgenommen
und Entwürfe geliefert.

Grösstes Comestibles-Versand-Geschäft

4 Diplome
Fischerei-Ausstellungen
Basel & Rapperswil.

Hotels, Pensionen und Kurhäusern besonders empfohlen.
Preise gültig vom 24. bis 31. Juli.

Aechten Rheinsalm p. Kilo	4.50	Frische Birkhähnen p. Stück	3.50
Frischen Nordsalm	3-3.25	Hasehühner	2.40
Turbot	3-3.50	Schneehühner	2.50
Soles	4.50	Fasanen	9.50
Merlans, Schellfisch	1.20	Ganze Reh	p. Ko. 2.60
Zander p. Kilo	3.-	Rehshlegel u. -Ziemer	12-16.-
Hecht	2.50	Bresse-Gänse	p. St. 9-10.-
Langoustes	6.-	Welschhähnen	4.50
Lebende Bachforellen	7.-	Bresse-Poularden	p. Ko. 3.30
Karpfen	2.40	Poulets	p. Stück 3-6.-
Krebse p. 100	10-25.-	Poulets de Grain	2.50
Westph. Schinken p. Ko.	3.20	Junge grosse Enten	p. St. 3-3.50
Yorkerschinken	2.50	Bresse-Tauben	1.25
Kochschinken	1.80	Perlhühner	2.50-5.-
Prager Schinken	2.70	Gaselzene Ochsenzungen	4.50

Bitte gefälligst General-Preiscurant zu verlangen.
Achtungsvoll empfiehlt sich
E. Christen
Basel (Schweiz) und St. Ludwig (Elsass).

CORNAZ FRÈRES & C^{IE}
LAUSANNE
MAISON FONDÉE EN 1770
VINS DU PAYS ET ÉTRANGERS
SPECIALITÉ DE
VINS FINS VAUDOIS
Seuls concessionnaires du vin d'Yvorne „Clos du rocher“
— Médaille d'or à Paris 1889. —

All renommiertes, bestingerichtetes, bürgerliches Haus.
Gute Küche und Keller. — Gänzlich renoviert.
Schönste Lage an der Promenade beim
Centralbahnhof.
— Mässige Preise. —

Basel Hôtel du Faucon (Falken) Bâle
II. Rang. — II. Ordre.
Maison d'une
ancienne renommée
confortablement installée. Bonne
cuisine et cave. Nouvellement restaurée.
La plus belle situation près la gare Central Suisse.
Prix modérés.
S. REY-GUYER, propr.

HOTEL DE L'EUROPE. FREIBURG I. B.

Neben allen Comfort ausgestattet. Hans I. Rang, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Schönste Lage mit Garten und Promenaden. Glasdeckte und offene Terrasse. Elegante Apartments und einzelne Zimmer. Neueste sanitäre Einrichtungen. Bäder auf Bang. Elektrisches Licht und Niederdruck-Dampfheizung in allen Zimmern.
Es empfiehlt sich bestens
der Besitzer: **Friedrich Harter.**

Carl Pfaltz, Basel
Südwein-Import- & Versandgeschäft

empfehlend sich den Hotel- und Pensions-Besitzern zum vortheilhaftesten Bezuge von Madeira, Sherry, Portwein, Marsala, Malaga, Capweinen, Tokayer, Cognac, Rhum, Vermouth, in Flaschen und Gebüden, in garantirt reiner und ächter Waare.
Billigste Preise. — Grösste Erleichterung des Bezuges. 150

FABRIQUE DE CHAUDRONNERIE
SALM-NOSÉDA, LOCLE & CHAUX-DE-FONDS.
Fabrication de casseroles, sautoirs, marmittes, braisieres en cuivre, à des conditions luttant avec avantage, comme prix et qualité, avec les meilleures maisons de France.
(H 4129 Y) 281

Hans Stickelberger
Ingenieur
BASEL
Eisenbauwerkstätte u. techn. Bureau
empfiehlt seine
Retungsleiter „Protektor“
für Hotels, Theater, Fabriken etc.

Vorzüge derselben:
Geschlossen, jedoch stets gebrauchsfertig.
Unbefugten unzugänglich.
Sehr stabil. — Leicht zu handhaben.
Überall anzubringen
ohne Verunstaltung der Gebäude.
Erster und einziger wirklich praktischer
Retungsapparat.
Solche Leitern sind am Hotel Schweizerhof in Neuhäusern sowie auch am dem Relaktions-bureau der „Hotel-Rovus“ zu besichtigen.

Eisenkonstruktionen und Blecharbeiten.
Geländerfabrikation.
Selbstthätige Kaminhüte „Prometheus“.
Elektr. Weckerapparate und Hausleitungen.

Geschlossen. Offen.

Schweiz-England
über
OSTENDE-DOVER
Billigste schnelle Route.
Drei Abfahrten täglich.
Seefahrt: 3 Stunden.
Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Central-Stellenvermittlungsbureau
des Schweizer Hotelier-Vereins.

Offene Stellen:

Gesucht werden	Sprachen				Ort	Eintritt
	d.	frz.	engl.	ital.		
2 I. Köchinnen	"	"	"	"	dtsch. u. frz. Schweiz	sofort
1 officière caftière	"	"	"	"	Waadt	"
1 Badwärterin	"	"	"	"	Berner Oberland	"
1 Wäscherin	"	"	"	"	Westschweiz	"
1 Küchenchef	"	"	"	"	dtsch. Schw.	"
1 Saalkellner	"	"	"	"	Mailand	September
3 Küchenmädchen	"	"	"	"	Montreux	sofort
1 Casserolier	"	"	"	"	dtsch. & Westschw.	"
1 Officier	"	"	"	"	Neuchâtel	"
1 Küchen-Gouvernante	"	"	"	"	Montreux	"
					Basel	"

Eingeschriebenes Personal:

Personal	Alter	Sprachen				Eintritt
		d.	frz.	engl.	ital.	
4 Direktoren	25-40	"	"	"	"	sofort oder später
3 Sekretäre	21-40	"	"	"	"	"
3 Conc.-Cond.	20-40	"	"	"	"	"
10 Aides de cuisine	17-20	"	"	"	"	"
3 Kochlehrlinge	17-21	"	"	"	"	"
4 Hanshilf.	25-40	"	"	"	"	"
8 Oberkellner	26-32	"	"	"	"	"
3 Sekretärinnen	25-30	"	"	"	"	"
4 Buffet- oder Etagedamen	25-35	"	"	"	"	"
1 Saalkellner	18-22	"	"	"	"	"
4 Restaurations-Kellner	24-28	"	"	"	"	"
4 Etage-Portiers	20-40	"	"	"	"	"
1 Unter-Portier	18-26	"	"	"	"	"
3 Glätterinnen	20-35	"	"	"	"	"
3 Koch-Volontair	17-21	"	"	"	"	"
3 Kochlehrlinge	15-17	"	"	"	"	"
3 Pâtisseries, 1 II.	20-25	"	"	"	"	"

Das Officielle
Central-Bureau
des
Schweizer Hotelier-Vereins

empfiehlt den Herren Hoteliers und Angestellten, im In- und Auslande, aufs Angelegentlichste sein
Stellenvermittlungsbureau
Basel — Sternengasse 23 — Basel
Ausser einer Einschreibgebühr ist die Stellenvermittlung auch für die Angestellten gratis.
Telephon No. 1573.
Telegramm-Adresse: Hotelierverein Basel.

Le
Bureau Central
Officiel
de la Société Suisse des Hôtelières
recommande à MM. les Hôtelières et Employés son
Bureau de Placement
Bâle — Rue des Etoiles 23 — Bâle
Téléphone No. 1573.
Adresse télégraphique: Hotelierverein Bâle.
A part d'une inscription, aucune taxe n'est perçue pour le placement.

Bureau de Placement Central
de la Société Suisse des Hôtelières.

Emplois vacants:

On demande	Langues				Lieu	Entrée
	all.	frps.	angl.	ital.		
2 I. cuisiniers	"	"	"	"	Suisse all. et frz.	de suite
1 officière caftière	"	"	"	"	Vaud	"
1 Badwärterin	"	"	"	"	Berne	"
1 Wäscherin	"	"	"	"	Suisse française	"
1 chef de cuisine	"	"	"	"	Suisse allemande	"
1	"	"	"	"	Milan	Septembre
1 sommelier de salle	"	"	"	"	Montreux	de suite
3 filles de cuisine	"	"	"	"	Suisse all. et franp.	"
1 casserolier	"	"	"	"	Neuchâtel	"
1 officier	"	"	"	"	Montreux	"
1 gouvernante de cuisine	"	"	"	"	Bâle	"

Personnel enregistré:

Personnel	Age	Langues				Entrée
		all.	frps.	angl.	ital.	
4 Directeurs	25-40	"	"	"	"	de suite ou plus tard
5 secrétaires	21-40	"	"	"	"	"
3 conc.-conducteurs	20-40	"	"	"	"	"
10 aides de cuisine	17-20	"	"	"	"	"
3 apprentis cuisiniers	17-21	"	"	"	"	"
6 gouvernantes	25-40	"	"	"	"	"
1. sommeliers	26-32	"	"	"	"	"
3 secrétaires femmes	25-30	"	"	"	"	"
4 gov. d'office ou d'étage	25-35	"	"	"	"	"
2 sommeliers de salle	18-22	"	"	"	"	"
4 sommeliers de restaurant	24-28	"	"	"	"	"
3 portiers d'étage	20-40	"	"	"	"	"
1 II. portier	18-36	"	"	"	"	"
2 rapasseuses	20-35	"	"	"	"	"
3 cuisiniers volontaires	17-21	"	"	"	"	"
3 apprentis cuisiniers	15-17	"	"	"	"	"
2 pâtisseries, 1 second	20-25	"	"	"	"	"